

PM_SGR-SSR_SÄZ-online_Braucht_es_immer_ein_MRI_2015-07

"Nein, es braucht nicht immer ein MRI."

Dr. med. Tarzis Jung, MHA, Chefarzt Institut für Radiologie und Nuklearmedizin Stadtspital Waid Zürich und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie (SGR SSR) beantwortet die von Dr. med. Josef E. Brandenburg im Forum "SÄZ-Diskussionen" gestellte Frage "Braucht es immer ein MRI?" und nimmt gleichzeitig Stellung zu den nicht korrekten Vorwürfen an die Adresse der Radiologie.

Ganz grundsätzlich: Der Radiologe arbeitet auf Zuweisung. Das heisst, die Indikation zu einer Magnetresonanztomographie muss von einem klinisch tätigen Arzt gestellt werden. Die steigende Anzahl an MRI-Untersuchungen kann folglich nicht der Radiologie angelastet werden, sie ist einzig und allein das Resultat der hohen Nachfrage.

Der zuweisende Arzt zieht keinen wirtschaftlichen Nutzen aus der indizierten Magnetresonanztomographie. Er veranlasst die Untersuchung, weil er sich davon einen Nutzen vor allem für den Patienten oder zumindest für dessen Betreuung verspricht. Den zuweisenden Ärzten generell Inkompetenz zu unterstellen, ist eine unhaltbare Behauptung.

Wir sind uns einig, dass jede Indikation für eine MR-Untersuchung gut überlegt und auf eine gezielte Fragestellung hin ausgerichtet sein muss. Aus ökonomischen Gründen müssen nutzlose Untersuchungen auf alle Fälle verhindert werden. Was aber heisst "nutzlos" im Bezug auf ein MRI? Lassen Sie uns genauer hinschauen.

Das Eine tun, und das Andere nicht (unter-)lassen

Alle Untersuchungen, welche einen relevanten Befund nachweisen, sind nutzbringend. Auf der anderen Seite sind nicht alle Untersuchungen, welche eine Verdachtsdiagnose ausschliessen, nutzlos. Im Gegenteil: Diese Untersuchungen verhindern unnötige weitere Behandlungen. Nicht zuletzt auch kostspielige operative Eingriffe. Die Beruhigung des Patienten und die Sicherheit des behandelnden Arztes sind Werte, die sich aus einer MRI-Untersuchung – ohne einen medizinisch relevanten Befund – ableiten lassen.

Klinische Untersuchungen reichen oft nicht aus, um die für den Patienten optimale Behandlung zu definieren. Aus diesem Grund wurden die modernen bildgebenden Verfahren entwickelt. Ein Ergebnis dieser Forschungen ist die Magnetresonanztomographie – eine Erfolgsgeschichte.

Die Magnetresonanztomographie hat die Medizin des Bewegungsapparates in vielen Bereichen entscheidend weitergebracht. Sie ermöglicht in den allermeisten Fällen eine präzise Diagnostik und damit verbunden eine entsprechende operative (oder eben nicht operative) Behandlung. Ältere diagnostische Verfahren, wie die Arthrographie oder die Myelographie, die mit einem weitaus höheren Risiko verbunden sind, konnten durch die Magnetresonanztomographie teilweise ersetzt werden. Es erstaunt deshalb nicht, dass viele Orthopäden eine Magnetresonanztomographieveranlassen, damit sie intraoperativ oder postoperativ keine Überraschungen erleben.

Ein weiterer Aspekt, der verdient, erwähnt zu werden, ist der volkswirtschaftliche Nutzen von MRI und Co.: Es sind nicht zuletzt die bildgebenden Verfahren der modernen Radiologie, die helfen, Arbeitsausfälle zu verkürzen und damit der Wirtschaft einen direkten Nutzen bringen.

Ein MRI verursacht Kosten. Im Vergleich zu einer Arthroskopie oder einer Operation sind sie jedoch gering. Zeigt ein MRI keinen medizinisch relevanten Befund und verhindert damit teure Eingriffe und

PM_SGR-SSR_SÄZ-online_Braucht_es_immer_ein_MRI_2015-07

Therapien, ist das Geld gut investiert. Richtig eingesetzt, ist die Magnetresonanztomographie eine hervorragende Methode mit einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Die SGR SSR verpflichtet ihre Mitglieder, die diagnostischen Möglichkeiten der modernen Radiologie sinnvoll und verantwortungsbewusst und damit zum Nutzen der Patientinnen und Patienten einzusetzen. Die Acht-Punkte-Charta definiert verbindlich die hohen Anforderungen, die die Gesellschaft an die Mitglieder stellt. Die vom BAG initiierten Clinical Audits wollen unnötige Untersuchungen und die damit verbundenen Kosten vermeiden helfen. Die SGR SSR unterstützt die Einführung der Clinical Audits vollumfänglich.